

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Werbefläche 45 Goldpfennige. Die Anzeigen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Wiederholung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Jr. 198

Altensteig, Donnerstag den 26. August

1926

Keine andere Zeitung

bietet Ihnen zum gleichen Preise größere Vorteile als die

Schwarzw. Tageszeitung

„Aus den Tannen“

die Sie in rascher und übersichtlicher Weise über alle wichtigen politischen Ereignisse und Geschehnisse in der Heimat und in der Ferne unterrichtet und stets eine gediegene Lesestoff bietet.

Bestellen

Sie deshalb unsere Schwarzwälder Tages-Zeitung „Aus den Tannen“ für den bevorstehenden Monat.

Deutschlands künftige Politik im Völkerbund

Von Paul G. H. r. e., Staatssekretär z. D.

Der Zeitpunkt rückt immer näher, an dem Deutschland endgültig dem Völkerbund beitrifft. Noch immer ist es freilich nicht ganz gewiß, daß der vielumstrittene Schritt wirklich erfolgt. Aber nach dem Verlaufe der Studienkommissionen des Völkerbundes und dem Austritt Brasiliens ist er heute noch mehr als wahrscheinlich geworden. Auf jeden Fall muß das deutsche Volk auf das Ereignis gerüstet sein, muß die Politik, die es dort zu führen gedenkt, bis in alle Konsequenzen durchgedacht sein und in ihrer großen Linie unzweifelhaft feststehen. Der Völkerbund ist krank, in eine schwere beinahe chronische Krise verstrickt. Der Zusammenhang zwischen dieser Krise und Deutschland ist offensichtlich und sicherlich nicht zufällig, sondern im tiefsten Wesen des heutigen Völkerbundes einerseits, Deutschlands andererseits begründet.

Die Krise ist konstitutioneller Natur, in ihrer Erscheinung aber von doppelter Art. Sie ist einmal eine der Gefinnung und des Programms, andererseits eine solche der Organisation. Als Wilson während des Weltkrieges mit seinem Plane eines Weltvölkerbundes auftrat, schwebte ihm für diesen ein einziges Ziel vor: zu verhindern, daß die Menschheit künftig noch einmal ein Gemisch erleben müsse, wie es der eben durchgeführte Weltkrieg gewesen war. Als geeignetes Fundament für einen solchen Völkerbund ersah er im Schiedsvertragssystem mit einem Weltfriedensgerichtshof. In Versailles ist dann dieser einfache, klare und große Gedanke durch die Furcht- und Raubpolitik der europäischen Siegerstaaten verfälscht worden. Der Völkerbund kam zwar zustande, aber er wurde in der Hauptsache ein Rechtsinstrument der „Alliierten“ gegen die besiegten Zentralmächte. Das führte zu Erscheinungen, die dem Völkerfriedensgedanken geradezu widersprechen. So konnte England erreichen, daß der Appell des von ihm vorgewaltigen Ägyptens beim Völkerbund ungehört blieb. In Marokko und Syrien führte Frankreich, in Marokko auch Spanien Krieg, ohne daß der Völkerbund sich einmischte. Alle Beschwerden des Saargebietes und deutscher Minderheiten im Ausland waren bisher erfolglos. Das alles bedeutet, daß der Geist der Völkerfriede und der Völkerannäherung im Völkerbunde immer wieder durchwuchert und durchkreuzt wird von stärksten machtpolitischen Tendenzen.

Ebenso offenbar ist die Krise des Völkerbundes nach der organisatorischen Seite. Seine Zusammenfassung ist bis heute eine völlig zufällige und unorganische. Um die „alliierten und assoziierten Mächte“ der Jahre 1914/18 als Kern gruppiert sich die Schar aller kleinen europäischen Staaten, die der Krieg zur Welt gebracht hat. Daran schließt sich die Gruppe der „Neutralen“, die schon eine ganz andere Einstellung und ein ganz anderes Verhältnis zu ihm und ganz andere Absichten mit ihm haben als die bisher genannten. Ihnen folgt das Hüßlein der „Besiegten“ und Zerstückelten, Desterreicher, Ungarn, Bulgaren. Von ganz anderer Art wieder sind diejenigen Mitglieder, die aus anderen Kontinenten zu ihm kamen: Japan — eine Weltmacht; China — ein Riesenstaat ohne Selbstbestimmung. Alle englischen Dominions sind keine Einzelmitglieder, stehen ihm aber als eine sich geschlossene Masse, als britisches Imperium gegenüber und dulden nicht die geringste Einmischung in ihre Belange, während ihr ganzes Eigenes auf dem Völkerbunde lastet. Wieder ganz

anders liegt es mit den Völkern Amerikas. Dort sind die Vereinigten Staaten dezidiertes Mitglied des Völkerbundes und halten gegen ihn argwöhnisch den Schild der Monroe-Doktrin hoch empor, nicht nur für sich, sondern für ganz Amerika. Trotzdem aber traten die meisten süd- und mittelamerikanischen Staaten ihm bei und üben ihre Mitgliedschaft im Bunde bisher auch mehr oder weniger intensiv aus. Es ist also ein buntes, dazu höchst lächerhaftes Durcheinander in diesem jetzigen Völkerbund.

Außerhalb steht Deutschland, als einzige Großmacht, die nicht mehr eine Politik der Macht, sondern allein des Rechts betreibt. „Wir sind“, so hat neulich der frühere Reichsminister Dernburg so treffend formuliert, „die einzige Nation Europas, die nach Willen und Ueberzeugung, aber auch durch die Macht der Umstände gezwungen, endgültig die Theorie des Völkerbundes angenommen hat, die den Völkern vorschreibt, auf der Grundlage von Recht und Gerechtigkeit mit den Nachbarstaaten zu leben“. Der Wesensgegensatz zwischen Deutschland und allen anderen Großmächten ist damit evident. Und ebenso einleuchtend ist, daß in dem Augenblicke, wo dieses so ganz anders geartete Deutschland dem noch ganz machtpolitisch infizierten heutigen Völkerbunde sich nähert, die innere Unwahrscheinlichkeit seines Wesens aller Welt sichtbar werden, als Krankheit und Krise sich offenbaren mußte.

Damit schon stehen die wichtigsten, die konstitutiven Aufgaben der künftigen Politik Deutschlands im Völkerbunde geradezu zwangsläufig fest. Sie laufen alle auf eine Umgestaltung des Völkerbundes hinaus. Deutschland braucht nur seiner jetzigen Wesenart treu zu bleiben — und seine bloße Mitgliedschaft im Völkerbund wird der Anstoß zu einer solchen Umgestaltungspolitik werden. Sie wird es aber umlohnend und umso selbstverständlicher werden, je entschlossener und aktiver Deutschland seine Pflichten als Völkerbundsmitglied so, wie allein es sie verstehen muß, auch befestigt. Im einzelnen müßte diese Politik zur Neuorganisation des Völkerbundes an zwei bedeutsamen Punkten mit ihrer Arbeit einlehen. Sie sind meines Erachtens die einzigen, die von den Krankheitskeimen des Völkerbundes noch nicht befallen, vielmehr noch gesund, eindeutig und unangreifbar sind. Der eine ist der amerikanische Schiedsgerichtsgedanke, der andere der Pakt von Locarno. Deutschland muß künftig innerhalb des Völkerbundes jede Gelegenheit benutzen, die Schiedsvertrags- und Schiedsgerichtsinstitution im Haag zu fördern, sie organisch zu entwickeln, immer mehr Länder aller Kontinente in sie einzubeziehen. Ihre Bedeutung ist auch rüständigeren Nationen leicht klarzumachen, ihre Sägung auch von ihnen leicht zu erfüllen. Denn ihr Inhalt ist einfach und kann kaum verfälscht werden: sie führt stets und überall mit natürlicher, eingeborener Konsequenz zum Völkerfrieden, zur Völkerverständigung. Umso schneller, wenn auch der Text der Schiedsverträge immer mehr auseinander angeklüffelt, schließlich zu einem allgemein gültigen Formulare entwickelt wird. Je mehr der so rasch dubios und brüchig gewordene heutige Völkerbund mit einer solchen Schiedsgerichts- und Schiedsvertragsorganisation identisch wäre, desto mehr würde er auf ein ganz neues, gesundes und einfaches Fundament gestellt, das nicht leicht zerstörbar wäre, desto mehr würde er seinem eigentlichen und einzigen Zwecke zugeführt, einem Mißbrauche zu machtpolitischen und egoistischen Zwecken einzelner Staaten entzogen werden.

Ein nicht minder fester Anknüpfungspunkt für eine deutsche Reorganisationspolitik im Völkerbund ist der Locarnopakt. Der Friede Europas scheint durch ihn bis auf weiteres gesichert. Also gilt es, auch auf diesem Boden und in dieser Richtung weiter zu bauen. Der Locarnopakt muß durch Deutschlands Tätigkeit innerhalb des Genfer Völkerbundes noch verfestigt, dazu erweitert und wiederholt werden. Mit wieder anderen, die sich für den Beitritt zu dem jetzigen nicht eignen, muß Deutschland versuchen, zu Parallelen zu kommen. So mit den „Neutralen“ oder Gruppen von ihnen; so mit den russischen Randstaaten. Mit Rußland selbst ist es bereit in dieser Richtung überraschend originelle und selbständige Wege gegangen. Auch die nun in Gang kommende wirtschaftspolitische Angleichung Desterreichs an Deutschland ist als Glied einer solchen Politik anzusehen. Deutschland würde so allerdings eine Art Mittelpunkt in den sich damit bildenden neuen Beziehungen und Bedingungen der europäischen Staaten werden; aber das ist eben die Konsequenz seiner heutigen besonderen politischen Eigenart, die stets sich einstellen wird, sowie es Mitglied des Völkerbundes geworden sein wird.

Die oben geschilderten zwei Aufgaben sind sicher die bedeutsamsten von allen, die eine künftige, großzügige, dem Wesen des heutigen Deutschland allein entsprechende deut-

sche Völkerbundspolitik zu verfolgen hat. Aber es sind bei weitem nicht die einzigen. Zwei andere möchte ich noch wenigstens kurz anführen. Die eine ist der nun schon genugsam erörterte Minderheitenschutz. Auch mit ihm würde Deutschland nur durchführen, was schon längst Programmpunkt der bisherigen Mitglieder des Völkerbundes ist, und was doch von ihnen stets bisher rat- und hilflos, uneinig und unentschlossen, unerledigt beiseite geschoben wurde. In dieser Beziehung ist ein künftiges Vorgehen Deutschlands geradezu selbstverständlich. Die andere noch zu nennende große Aufgabe Deutschlands im Völkerbund ist die Durchführung der Entwaffnung aller europäischen Völker neben ihm. Auch hierbei ist sein Selbstinteresse ebenso groß wie sein Eintreten für die Interessen ganz Europas. Deutschland würde sich selbst ebenso aufgeben wie Europa preisgeben, wenn es nicht als Mitglied des Völkerbundes unerbittlich, unerlöschend und unablässig für die Erreichung auch dieses Zielles arbeitete.

Eine solche Völkerbundspolitik Deutschlands, wie sie hier skizziert ist, würde Deutschland wieder auf die Höhen einer wirklichen Weltpolitik emporführen. Je mehr sie Erfolg haben wird, desto mehr wird Deutschland wieder Weltgeltung gewinnen.

Neues vom Tage.

Ueberreichung einer spanischen Tangernote in Rom

Rom, 25. August. Wie die „Tribuna“ mitteilt, hat der spanische Botschafter im Palazzo Chigi im Namen seiner Regierung eine Note über Tanger überreicht.

Sitzung des handelspolitischen Ausschusses

Berlin, 25. Aug. Der handelspolitische Ausschuss des Reichstags ist auf Dienstag, den 31. August zu einer Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Aussprache über die Entschlieung auf Aufhebung des Gesekentwurfes über die Wertbestimmung der Einfuhrschneine, ferner die Frage der Getreide- und Futtermittel.

Zur Vereinheitlichung der Wasserstrassenverwaltungen

Berlin, 25. Aug. Ueber die geplante Ueberführung der Wasserstrassenverwaltung in die Kompetenz des Reiches wird berichtet: Artikel 97 der Reichsverfassung von 1919 hat endgültig die selbständige Verwaltung des Reiches für die Wasserstrassen anerkannt. In der Reichsverfassung sind die Kompetenzen des Reiches und der Länder hierfür genau niedergelegt. Seit dem 1. April 1921 trägt das Reich die volle finanzielle Last des Baues der Wasserstrassen und ihrer Unterhaltung. In einem vorläufigen Staatsvertrage vom 19. Juli 1921 erklärte sich jedoch das Reich wegen der starken Bedenken der Länder mit einer provisorischen Verwaltung durch die mittleren und unteren Instanzen der Länder auf kurze Zeit einverstanden. Dieses Provisorium soll nunmehr aufgehoben werden. Das Reich will nun die seit Jahrzehnten bewährten Länderbehörden auf das Reich überführen. In den Verhandlungen mit den Ländern war das Reich gezwungen, den Staatsgerichtshof anzurufen. Dieser hat entschieden, daß das Reich in der Bildung der Wasserstrassenverwaltung nach der Verfassung maßgebend ist. Ein Reich von bisher 166 Ortsbehörden soll infolgedessen in 12 Zentralstellen nach einheitlichem Gesichtspunkt organisiert werden unter Beibehaltung von nur 122 Ortsbehörden. Das Reich verspricht sich durch diese Umorganisation auf dem Gebiete der personellen und sachlichen Ausgaben eine Ersparnis von 2 Millionen Mark jährlich.

Berner Kirchenverhandlungen

Bern, 25. Aug. Zu den am Donnerstag beginnenden Verhandlungen über die Fortsetzung des Stockholmer Kirchenwerkes sind 380 Vertreter aus 24 Ländern eingetroffen, darunter fast alle von der letztjährigen Weltkonferenz bekannten Führer, an ihrer Spitze der Präsident des Fortsetzungsausschusses, Erzbischof Dr. Soederblom-Åpsala, die Bischöfe von Winchester-England, Cannon-Amerika, der Vertreter des Patriarchats von Konstantinopel, Erzbischof Germanos, aus Deutschland u. a. Dr. Kapler-Berlin, Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, Landesbischof Jhmes, Professor Dehmann.

Scharlach-Epidemie in Polen

Warschau, 26. August. Die Regierung hat den Kampf gegen die Scharlachepidemie energisch aufgenommen. Liegende und feste Unfallsationen werden im ganzen Lande errichtet. In Warschau, wo allein 700 Krankheitsfälle zu verzeichnen sind, ist ein Hospital zur Aufnahme der Scharlachkranken errichtet worden.

Pessimismus in London

London, 25. Aug. Die „Times“ bringen heute einen offenbar inspirierten Artikel, in dem es heißt, daß trotz der bisherigen Besprechungen der Verfassungskommission des Völkerbundes nicht gesagt werden könne, daß eine alle Beteiligten befriedigende Lösung des leidigen Problems der Zusammenführung des Völkerbundes gefunden worden sei. In der Tat bestünde eine ernste Gefahr, daß die Besprechungen mit dem Verlust eines wenn nicht zweier sehr wertvoller Mitglieder des Völkerbundes enden würden.

Die Verbannung Abd el Krim

Paris, 25. Aug. Wie nunmehr feststeht, wird Abd el Krim am 27. August von Fez nach Capablanca und von dort am 28. August nach Marseille gebracht werden. In seiner Begleitung wird sich seine Familie sowie der mit seiner Bewachung beauftragte Offizier befinden. Am 2. September wird Abd el Krim nach der Insel Reunion gebracht werden.

Neue belgische Sparmaßnahmen

Brüssel, 25. Aug. Die belgische Regierung hat beschlossen, die nur auf Zeit angestellten staatlichen Beamten unter Auszahlung eines Gehaltes von drei Monaten zu entlassen. Ferner ist die Altersgrenze und Pensionsgrenze für die Staatsarbeiter von 65 auf 62 Jahre herabgesetzt worden.

Der Gasriegel der Zukunft

Newport, 25. Aug. Der Präsident der American Chemical Society erklärte in einer Rede in Williamstown, der Gasriegel sei viel humaner als alle anderen Arten des Krieges, wie die Verletzungen im Weltkrieg bewiesen hätten. Eine Einschränkung der Rüstungen sei keine wirkliche Abrüstung, da die Fabriken jederzeit chemische Waffen herstellen könnten. Der nächste Krieg aber, der unbedingt komme, werde ein chemischer sein. Es sei daher unbedingt notwendig, daß sich Amerika auf einen Gasriegel vorbereite und nicht warte, bis andere mit Ueberraschungen auf dem Gebiet der Gasbereitung auftraten.

Die Reparationslieferungen im Juli 1926

Berlin, 25. Aug. Insgesamt wurden im Berichtsmonat 276 Verträge mit Frankreich im Werte von 20 Millionen Reichsmark genehmigt. Damit erhöht sich für Frankreich der Wert der seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes abgeschlossenen Verträge dieser Art auf insgesamt 297,6 Millionen Reichsmark. Der Gesamtwert der seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes genehmigten belgischen Verträge beläuft sich auf 62,3 Millionen Reichsmark.

Umbau in Rußland

Moskau, 25. Aug. Nachdem erst vor kurzem hervortragende Mitglieder der Parteiopposition, wie Sinowjew, der Handelskommissar Kameneff und der stellvertretende Vorsitzende des Obersten Volkswirtschaftsrates ihres Amtes enthoben bzw. auf längere Zeit beurlaubt wurden, ist nunmehr auch Trotski, der Vorsitzende des Hauptkonfessionsausschusses, beurlaubt worden. Zum einstweiligen Leiter des Hauptkongresses ist Stobolew, ein früherer Minister Kerenkos, ernannt worden. Das Mitglied des revolutionären Kriegsrates und Kommandant der Seestreitkräfte der Roten Flotte, Soff, wurde seines Postens enthoben und durch den früheren stellvertretenden Kommandeur der Luftstreitkräfte, Musslewitsch, ersetzt. Die Oberverwaltung der Roten Armee ist einer Umgestaltung unterzogen worden.

Wieder Todesurteile in Angora

Konstantinopel, 25. Aug. Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Konstantinopel meldet, hat das Gericht in Angora den früheren Finanzminister Dschawid, den früheren Kultusminister Kasm, den Abgeordneten Hilmi und den Generalsekretär der Jungtürkischen Partei, Kall, zum Tode durch den Strang verurteilt.

Abbruch des Deutschen Katholikentages

Breslau, 25. Aug. Die 65. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ist Dienstagabend geschlossen worden. Der Präsident des Katholikentages, Landeshauptmann Dr. Horton, gab in seiner Schlussrede einen Ueberblick über den Verlauf der Tagung und sprach vor allem dem Kardinal Bertram, sowie der Stadt Breslau herzlichen Dank aus. Kardinal Bertram schloß hierauf die Tagung mit einer kurzen Ansprache und erteilte den päpstlichen Segen.

Erwerbslose in der Landwirtschaft

Berlin, 26. August. Auf eine Beschwerde über die Entziehung der Erwerbslosenunterstützung im Gebiet des Kreises Freienwalde hat, wie eine Korrespondenz erfährt, der preussische Minister für Volkswohlfahrt die grundsätzliche Antwort erteilt, daß die Entziehung der Erwerbslosenunterstützung in den Fällen gerechtfertigt ist, wo die Arbeitsnachweise genügend Arbeitsstellen in der Landwirtschaft anweisen können. Die Unterstützung sei insbesondere denjenigen ledigen Arbeitern und Arbeiterinnen zu entziehen, die sich nicht um landwirtschaftliche Arbeiten bemühen, oder es sogar ablehnen, in der Landwirtschaft zu arbeiten.

Schadenfeuer in Wien

Wien, 25. August. Durch einen Brand ist die Holzwarenfabrik der Gebr. Schwarzhuber A.-G. fast gänzlich eingeeicht worden. Der Schaden wird auf 800 000 Schilling geschätzt.

Landung eines englischen Großflugzeuges in Berlin

Berlin, 25. August. Gegen 4,25 Uhr nachmittags landete auf dem Tempelhofer Felde, von Hannover kommend, ein mit drei Motoren versehenes englisches Großflugzeug der Imperial Airways-Verkehrsgesellschaft mit dem Piloten Barnard, einem Sportanwärter und 13 Passagieren. Zum Empfang waren anwesend Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, des Ministeriums für Handel und Gewerbe und des Ministeriums des Innern.

Die Ereignisse in Griechenland

Athen, 25. August. General Kondilis und sämtliche Parteiführer, die sich gestern abend versammelten, erkannten einstimmig und in offizieller Weise Kondouriotis als Präsidenten der Republik an. Infolge dieser Anerkennung veröffentlichte das Amtsblatt folgende Botschaft des Präsidenten an das Volk: „Nach der Beseitigung der Diktatur übernehme ich von heute an die Präsidentschaft wieder, zu der mich die vierte hellenische Nationalversammlung berief.“ Dieser Schritt wird von der Presse und der öffentlichen Meinung mit Genugtuung als ein geschichtliches Ereignis begrüßt, das den besten Beweis für die innere Beruhigung und die Rückkehr zu einem normalen verfassungsmäßigen Leben liefert.

Polens Ansprüche auf einen künftigen Völkerbundsrat

Warschau, 26. August. Der Minister des Äußern Jazefli äußerte sich vor seiner Abreise nach Paris Pressevertretern gegenüber wie folgt: Ich reise zur Völkerbundstagung in der Hoffnung, daß die dort versammelten Staaten unseren bestimmten Willen, in den Völkerbundsrat einzutreten, richtig, d. h. unter Berücksichtigung der Bedingungen Polens, seiner kritischen Lage und seiner Bevölkerungszahl, einzuschätzen und den Rat Polens als des Mitarbeiters in der Sicherung eines dauernden Friedens zu würdigen wissen werden. Wenn man in Genuß diese zwei Momente entsprechend versteht, dann unterliegt es keinem Zweifel, daß Polen als künftiger Mitarbeiter dem Völkerbundsrat beitrete.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 26. August 1926.

Der Verwaltungsofenderzug von Pforzheim nach Konstanz, der in Nagold 6.38 Uhr vorm. abgeht und auf welchen der Frühzug Altensteig ab 5 Uhr Anschluß hat, findet überall Interesse und wird voraussichtlich zahlreich benützt werden, was begreiflich ist, wenn man bedenkt, daß der Fahrpreis hin und zurück nur Mark 9.80 (einschl. Bodensee- und Bodensee-Fahrt) beträgt und daß der Sonderzug es ermöglicht, einen Tag am Bodensee zuzubringen. Wer Sehnsucht nach dem Bodensee hat, der hat hier eine prachtvolle Gelegenheit, diese zu stillen.

Ein scharfer Feldzug gegen den Lärm wird gegenwärtig in Stuttgarter Zeitungen geführt. Auch in Altensteig häuften sich die Klagen besonders über den Lärm, den zahlreiche Motorradfahrer verursachen und es dürfte angezeigt sein, sie an die Rücksicht, die man seinen Nebenmenschen schuldet, zu erinnern. Der Stuttgarter Polizeipräsident ermahnt die ordentlichen Kraftfahrer, in ihren Vereinigungen dafür zu sorgen, daß ihre bisher weniger ordentlichen Kollegen die billige Rücksicht auf die Nebenmenschen nicht außer acht lassen. „Der übelste Lärmmacher ist zweifellos der Motorradfahrer, darunter leiden gewiß die vielen einwandstreuen Fahrer selbst am meisten. Die lärmenden Fahrer müssen unschädlich gemacht werden nicht bloß durch rückwärtslose Betrafung und andere Polizeimaßnahmen, sondern auch durch eine Bloßstellung als Nichtstöner, denn falls nicht Renommisterei oder Verhöhnung und Herausforderung von Polizei und Bevölkerung vorliegt, ist der ungebührliche Motorradlärm in den meisten Fällen auf eine Nachlässigkeit oder Unfähigkeit in der Bedienung zurückzuführen, es ist also die Annahme berechtigt, daß im Zweifel ein lärmender auch ein schlechter Motorradfahrer, ein Nichtstöner ist. Ich habe daher auch die Prüfungsjahrverständigen gebeten, bei der Führerprüfung ein besonderes Augenmerk auf die Fähigkeit und Fertigkeit der Prüflinge zur Vermeidung von Lärm zu richten, damit nötigenfalls der Führerschein verweigert werden kann.“

Ein Tannenjapfenjahr. Die Tannen zeigen in diesem Jahr einen schönen Gehang mit grünen Zapfen. Dieser ist besonders reichlich in der Gipfelhöhe. Die Tanne blüht erst im 30. Lebensjahr; im geschlossenen Walde erst viel später. Je nach dem Standort alle drei bis fünf Jahre, in milder Lage häufiger, in rauher seltener, bilden sich von da an, auf der oberen Seite kräftiger Wipfeläste aufrechtstehend, in größerer Menge die grünen weiblichen Zapfen, an stehenden Zweigen die ebenfalls zapfenförmigen, aber kleineren männlichen Blüten, die wiederum große Mengen gelber, mit Flugfäden versehene Pollenkörner entlassen. Erst im September tritt die Fruchtreife ein. Wir haben dieses Jahr ein richtiges Samenjahr.

Auch Trintgeld ist umsatzsteuerpflichtig. Ein für Schwirte wie für Kellner gleich wichtiges Urteil des Reichsfinanzhofes vom 5. März 1926 beschäftigt sich mit der Umsatzsteuerpflicht des Trintgeldes. Es entscheidet dahin, daß der nach der Verkehrsseite im Gasthofgewerbe übliche Bedienungszuschlag, sofern er vom Bediensteten mit Zustimmung des Wirtes nach einem bestimmten Prozentsatz des Preises der Speisen und Getränke dem Gäste in Rechnung gestellt wird, einen Teil des vom Wirtes vereinnahmten umsatzsteuerpflichtigen Enigeltis bildet. Diese Stellungnahme begründet der Reichsfinanzhof damit, daß der Gast sich im Maß der Verkehrsseite für verpflichtet hält, den Kellner zu

Die köstliche Perle

Original-Roman von Karl Schilling

57)

(Nachdruck verboten)

In fliegender Eile, ohne jeden Verdacht betrat sie nun mit Heler die nahegelegene Konditorei. Aber das betretende Zimmer war leer. Eine eigenartige Angst bemächtigte sich ihrer. Doch Heler beruhigte sie, der Doktor werde sofort erscheinen.

So vergingen ein paar Minuten peinlichen Wartens.

Plötzlich öffnete sich die Tür und drei verdächtig aussehende Männer traten ein.

Von ahnender Furcht gepackt, wollte sie nach Hilfe rufen und den Ausgang zu gewinnen suchen, da fühlte sie sich auch schon von kräftigen Armen erfaßt. Schnell zwängte man ihr einen Anebel in den Mund. Ein feuchtes Tuch senkte sich über ihre Augen und ihre Sinne schwanden.

Als sie wieder zum Bewußtsein kam, befand sie sich in einem Hölzerwagen der Bahn. Zwei Wärter bewachten sie. Sie selbst war an Händen und Füßen leicht gefesselt.

Umsonst war ihr Fragen, ihr Ziehen, ihr Rufen gewesen. Die Wärter schüttelten trotzig den Kopf und aus ihren Worten erkannte sie bald, daß jene Männer des Deutschen unkundig sein mußten.

In mittlernächtiger Stunde wurde sie nach Fredeburg gebracht. Das Turmzimmer unter der Bibliothek und das angrenzende Kämmerchen wies man ihr zum Aufenthalt an.

Der Direktor sagte ihr, sie sei eine Schwerverrannte, bei der der Ausbruch von Typhus zu befürchten sei. Sie solle sich ohne Widerstreben seinen Anordnungen fügen. Jeder Fluchtversuch brächte ihr den sicheren Tod.

Dann folgten schreckliche Wochen. Charlotte weinte, Heulte, tobte, raffte und war der Verzweiflung nahe. Niemand kümmerte sich um sie. Allmählich fiel sie in schweremühtigen Stumpfsein und hing an, an der Gesundheit ihres Verstandes selbst zu zweifeln.

Tieferschüttelt hörte Falkner zu. Die arme Dulderin, welche furchtbare Zeiten hatte sie durchstämpft!

Dann tief sein Gerechtigkeitsgefühl nach Raube.

Die Liebenden erkannten, hier lag ein schweres, dunkles Verbrechen vor, dessen Urheber noch verborgen war. Soviel sie auch grubelten, sie kamen nicht von der einen Frage ab: Wer konnte am Entschwinden Charlottens Interesse haben? Und nur eine Antwort fanden sie, wie sehr sich auch ihr Herz dagegen sträubte: Kommerziant Wobibrint und sein Werkzeug Heler. Wahrscheinlich hatte dieser noch in seiner Sterbestunde, vom Gewissen bebrängt, das entsetzliche Geheimnis belichten wollen, da versegelte ihm der Tod den Mund.

So wäre das Glück der Liebenden wolkenlos gewesen, wenn nicht die Sehnacht nach der fernem Mutter sie aus ihren Träumen schreckte und ihnen den Gedanken an die Heimkehr doppelt ins Herz schrie.

Ja, die Mutter! O, welches Seligkeit würde sie empfinden, wenn sie ihr verloren geglaubtes Kind wieder in ihre Arme schließen konnte, und wenn Charlotte heimkehrte als Braut dessen, der ihr zunächst ihre Tochter der liebste Mensch auf Erden war!

Das war ein Brief voll Sonne und Licht, als er der Einsamen behutsam Kunde gab, was sich in den letzten Wochen vollzogen und der gleichzeitig den Tag ihrer gemeinsamen Ankunft in Deutschland meldete!

Kurz vor der Abreise erlebte der Doktor noch eine dramatische Szene.

Der Direktor von Fredeburg hatte von Baron Friedheim eine Vorladung erhalten. Das war nichts seltsames, denn der Baron nahm gern Gelegenheiten, seine Beamten zu sich zu rufen und diese und jene Angelegenheiten mit ihnen zu verhandeln.

Auf Verlangen des Barons hielten sich Falkner und Charlotte hinter der Portiere verborgen, die das Arbeitszimmer des Barons vom Nebentaume trennte.

Der Direktor trat ein.

Baron Friedheim empfing ihn mit eifriger Kälte. Har und forschend klangen seine Worte.

„Mein Herr. Ich verlange heute von Ihnen Auskunft klar und wahr.“

„Ich stehe zu Diensten.“

„Ich entsinne mich des Besuches des deutschen Arztes Dr. Falkner. Hat der Herr die Anstalt beschäftigt?“

Der Direktor zuckte mit seiner Wimper. Fest erklang sein finsternes „Ja!“

„Und ist angereist?“

Wieder das gleiche „Ja!“

Durchdringend ruhte des Barons Blick auf dem Gesicht des ihm gegenüberstehenden Direktors.

„Wann?“

„Vor fünf Tagen.“

„Ordnungsgemäß?“

„Ordnungsgemäß!“

„Gut. Ihre Anstalt birgt eine Irrsinnige, eine junge Deutsche?“

Der Direktor nickte.

„Wie ist deren Zustand?“

Der Gefragte zögerte. Sollte der Baron ahnen oder gar wissen? Einen Augenblick nur, dann antwortete er fest und sicher:

„Leider tot.“

„Tot?“

„Bei einem Fluchtversuche, der Wirkung ihrer Tobsuchst, ist sie von der Umfassungsmauer gestürzt und hat den Hals gebrochen.“

„Sie haben die Angehörigen der Toten benachrichtigt?“

„Noch nicht!“

„Und warum nicht?“

„Die Verhältnisse sind sehr verwickelt!“

(Fortsetzung folgt.)

Reise des Wirtes in Form des Bedienungszuschlages zu entschuldigen. Andernfalls müßten die Kellner als selbständige Gewerbetreibende angesehen werden, die als solche Umsatzsteuer zu zahlen haben.

Stand der Weinberge. Der „Weinbau“ schreibt über den Stand der Weinberge: Im allgemeinen sind die hohen Lagen in diesem Jahr bezüglich des Behanges im Vorzug. Da manche Gemeinden, die vom Frost besonders hart mitgenommen waren, mehr oder weniger ertragslos blieben...

Die Württ. Straßenverkehrsordnung vom 27. Juli d. J.

Es ist nun in einem kleinen Schriftchen des Verlages Kohlhammer-Stuttgart erschienen (Preis 40 J.). Es enthält die Verordnung des Ministeriums des Innern über den allgemeinen Verkehr auf öffentlichen Wegen.

Besenfeld, 23. August. (Amtseinleitung.) Am gestrigen Sonntag wurde unser neuer Pfarrer Baumann, nachdem er am Mittwoch von den Vertretern der kirchlichen und bürgerlichen Gemeinde auf dem Bahnhof Klostereichenbach mit Auto abgeholt worden war, durch Dekan Haller aus Freudenstadt feierlich in sein Amt eingeweiht.

Trossingen, 21. August. Für die Zweigstelle der Oberamtsparkasse Tullingen ist hier ein eigenes Haus erbaut worden. Es ist dieser Tage zur Vollendung gekommen. Seinen Platz hat es in dem neuen Bauviertel an der Friedensstraße erhalten.

Wittig, 24. August. (Motorraddunst.) Straßenwärter Jünger von Rothenfeld ist gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr mit seinem Motorrad auf der Straße nach Oberndorf verunglückt. In schwerverletztem Zustand wurde er ins Krankenhaus nach Oberndorf eingeliefert.

Stuttgart, 25. Aug. (Vom Württ. Weinbauverein.) In der letzten Ausschusssitzung des Württ. Weinbauvereins beschäftigte man sich mit der Frage des Zuckersatzes. Der Ausschuss stellte sich auf den Standpunkt, daß bezüglich der räumlichen Begrenzung der Zuckeringang 20 Prozent Zuckersatz für die württembergischen Verhältnisse vollauf genügen.

Waldschau. Die Ausstellung des Vereins der Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Württembergs im Handelshof in Stuttgart findet so großen Anklang, daß die Modeschau für Schmuck und Tafelgeräte noch bis einschließlich nächsten Sonntag geöffnet bleibt.

Ludwigsburg, 25. Aug. (20 Prozent Aufwertung.) In der letzten Sitzung beschäftigte sich der Gemeinderat mit der Aufwertung der städtischen Schulden. Aufzuwerten sind in Goldmark umgerechnet 2 766 195 Mark Altbesitz.

Ludwigsburg, 25. Aug. (Vorstadt Pfugfeld.) Der Beschluß des Gemeinderats Ludwigsburg, dem Vorort Pfugfeld die Bezeichnung Vorstadt zu geben, ist von dem Ministerium des Innern genehmigt worden.

Tübingen, 25. Aug. (Tödlicher Sturz vom Rad.) Der zur Schiffbauabteilung Wilhelmshaven gehörige Oberleutnant zur See von Grothe, der sich hier in Quartier befand, erlitt beim Umstiegsgebäude einen schweren Sturz vom Motorrad und trug so schwere Verletzungen davon, daß er in der chirurgischen Klinik starb.

Badnang, 25. Aug. (Beim Spielen ertrunken.) Das sechs Jahre alte Mädchen der Eheleute Ulmer fiel beim Spielen in die Rurr. Da es erst nach einiger Zeit geborgen werden konnte, waren die Wiederbelebungsvorkehrungen erfolglos.

Daußen a. N., 25. Aug. (Mäuseplage.) Um ein Bild von dem massenhaften Vorhandensein der Feldmäuse zu geben, wurde dem Gemeinderat mitgeteilt, daß gestern abend bei der Sammelstelle im Dorf 5000 Feldmäuse abgeliefert worden sind.

Ravensburg, 25. Aug. (Eine hervorragende Schwimmerleistung.) Eine Rekordleistung stellte ein Sohn von Rautenmeister Jäggle im Schwimmen auf. Er durchschwamm am Sonntag unter Beisein einer großen Zuschauermenge den Bodensee zwischen Konstanz und Meersburg.

Siberach, 25. Aug. (Tödlicher Sturz vom Wagen.) In Laubach fiel die Ehefrau des Karl Stadler beim Ausladen vom beladenen Wagen und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sie im Johanneum in Ulm, wohin sie verbracht worden war, gestorben ist.

Schramberg, 25. Aug. (Aus der Uhrenindustrie.) Gegenüber einer von Schwenningen ausgehenden Mitteilung ist festzustellen, daß die Fusionsbestrebungen in der Uhrenindustrie nicht gescheitert sind, sondern auf Ende September vertagt wurden. Es ist auch keine Firma des Verbandes aus dem Wirtschaftsverband oder den Fachgruppen ausgestiegen.

Tiefenbach, OÄ. Redarjulum, 25. Aug. (Ermittelte Brandstifter.) Wie schon gemeldet, brannte in der Sonntagnacht die Scheuer des Landwirts Gustav Stöckle ab. Es liegt Brandstiftung vor. Der Täter ist der 36 Jahre alte, nicht besonders gut beleumdete Knecht Heinrich Brauch, der die Tat eingestanden hat.

Friedrichshafen, 25. Aug. (Den Verletzungen erlegen.) Graf Wassenheim, der am letzten Sonntag bei der von hier aufgenommenen Freiballonsfahrt unweit Landsberg am Neckar schwer verunglückte, ist in dem dortigen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Vom Bodensee, 25. Aug. (Ertrunken.) Angestellte der Ingolstädter Zeitung, die auf einer Urlaubsreise sich befanden, nahmen in der städtischen Badeanstalt in Bregenz ein Bad. Dabei erlitt der 32 Jahre alte Schriftsetzer Josef Eichel einen Herzschlag und ertrank.

Ulm, 25. Aug. Eine neue und sehr interessante Veranstaltung wird vom Verein für den Fremdenverkehr Ulm/Neu-Ulm am 4. September durchgeführt werden: die Beleuchtung des hinter der Stadtmauer der Donau entlang liegenden alten Stadtteils und der Münstertürme.

Vom bayerischen Allgäu, 25. Aug. (Von den Bergen abgestürzt.) — Beruntenzung. — Brand.) cand. jur. Oskar Hagenmüller, der einzige Sohn des Tabakgroßhändlers Richard Hagenmüller in Kempten, geriet vor einigen Tagen in das große Unwetter, als er das Reibhorn besteigen wollte. Am Montag wurde seine gräßlich verstümmelte Leiche im Gaisbachobel aufgefunden, wo der junge Mann abgestürzt war.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kindertrogdie in den Alpen. Zwei Mädchen aus dem Dorfe St. Marcelin in den französischen Boralpen wurden seit zwei Wochen vermißt. Gestern wurde das vierjährige Mädchen in völlig entkräftetem Zustande aufgefunden. Das ältere Mädchen war in eine Schlucht hinabgestürzt und hatte sich die Wirbelsäule gebrochen.

Reichstagsabgeordnete in Budapest. Am 5. September treffen 21 Mitglieder des Deutschen Reichstages und des bayerischen und württembergischen Landtages zu einem dreitägigen Aufenthalt in Budapest ein, um die internationale wirtschaftliche Bedeutung der Donau und die Wirtschaftslage Ungarns zu studieren und mit der deutschsprachigen Bevölkerung Ungarns Fühlung zu nehmen.

4 1/2 Millionen Besucher der Gelei. Bis zum 18. August ist die Düsseldorfener Ausstellung „Gelei“ von rund 4 1/2 Millionen Personen besucht worden. Obgleich der Besuch in den letzten Tagen ständig zugenommen hat, ist eine Verlängerung der Ausstellung über den 10. Oktober hinaus nicht vorgesehen.

Tödlicher Insektenstich. Dieser Tage verschied in Mainz an den Folgen eines Insektenstiches, der eine Blutvergiftung zur Folge hatte, der Oberrealschullehrer Schneider. Der 29 000 Passagier der Zugspitzbahn. Am Samstag ist ein Student aus Plauen als der 20 000 Fahrgast mit der Seilbahn auf den Zugspitzgipfel befördert worden.

Bermischtes.

Ein ergötzliches Geschichtchen, das beweist, daß wir in einem Ordnungsstaate leben, sei erzählt. Wie in der Post. Jtg. ein Leser berichtet, hatte er am 24. September 1908 seinen Anschlag an das Fernsprechnetz angemeldet. Er hat auch diesen Anschlag damals sofort erhalten.

Das Männerparadies. Eine kleine Insel, wenige Meilen vom Cookschen Inselmeer gelegen, wird das Männerparadies der Südsee genannt, weil dort unter 130 Frauen nur zwei Duzend Männer leben. Man rühmt die Schönheit dieser schokoladenfarbenen Frauen, sagt ihnen aber nach, daß sie sich schwimmend den an der Insel vorbeifahrenden Schiffen nahen, um sich Männer zu holen.

Der Verräter von Andreas Hofer. Als am 22. November 1800 der letzte Ausstand der freisheitsliebenden Tiroler durch die feindliche Truppenmacht brutal erstickt worden war, da verließen seine Anhänger den heldenmütigen Andreas Hofer bis auf ein kleines Hähnlein Getreuer und den unerschrockenen Führer der Tiroler mußte sein stattliches Wohnhaus am Sand im Passeier Tal — wozu er den Namen Sandwirt hatte — verlassen und mußte mit den Seinen von einer Sennhütte zur andern fliehen.

Handel und Verkehr. Amtliche Berliner Dozentenliste vom 24. und 25. August. Die neue ungarische Währung: Penak. Vom 25. August ab beginnt die ungarische Nationalbank die auf Kronenwährung lautenden Banknoten mit einem Währungsstempel, lautend auf Penak, zu versehen und in den Verkehr zu bringen.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Dozentenliste vom 24. und 25. August

Table with exchange rates for various currencies including London, New York, Amsterdam, etc.

Wirtschaft

Die neue ungarische Währung: Penak. Vom 25. August ab beginnt die ungarische Nationalbank die auf Kronenwährung lautenden Banknoten mit einem Währungsstempel, lautend auf Penak, zu versehen und in den Verkehr zu bringen.

Börsen

Berliner Börse vom 25. Aug. Zu Beginn des heutigen Verkehrs erfolgten auf den meisten Marktsektoren weitere Kurssteigerungen mit Ausnahme von Montan- und einleinen Nebenwerten, die infolge von Reaktionen etwas niedriger einsetzten.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 25. Aug. Weizen märz. 275-278, Roggen märz. 207-213, Gerste 197-242, Gerste 168-174, Hafer märz. 175-190, Mais loco Berlin 176-182, Weizenmehl 39.25 bis 40.75, Roggenmehl 30-32, Weizenkleie 10.25, Roggenkleie 11.10-11.50, Raps 320, Viktoriaerbsen 37-44, H. Sojabohnen 31-35, Futtererbsen 24-26, Tendenz: Nach festem Beginn im Verlauf abgemächelt.



Märkte

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 24. Aug. Es wurden zugeführt 1 Ochse, 1 Bulle, 84 Jungrinder, 14 Rube, 64 Kälber, 185 Schweine. Es blieben unverkauft 6 Jungrinder, 2 Rube, 60 Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Jungrinder 1. 63-64, 2. 44-48, Rube 1. 24-34, 2. 15-22, Kälber 1. 72-75, 2. 68-70, Schweine 1. 80-82, 2. 74-77. Verkauf des Marktes: mäßig belebt, bei Schweinen langsam.

Göppinger Viehmarkt vom 24. Aug. Dem heutigen Viehmarkt wurden zugeführt: 52 Stück Großvieh über ein Jahr, 14 Stück Kleinvieh unter ein Jahr und 69 Milchschweine. Die Preise bewegten sich für Großvieh zwischen 600 bis 800 M je Stück, für Kleinvieh zwischen 200 und 400 M je Stück, für ein Paar Milchschweine wurden 60-80 M bezahlt. Der Handel war flau.

Ulmer Pferdemarkt vom 24. Aug. Zutrieb: 150 Pferde. Preise für schwere jüngere Pferde 1000-1400 M, mittlere jüngere 700 bis 1000 M, Schlachtopferde 50-100 M. Der Handel war flau.

Sopfen

Zettmann, 24. Aug. (Sopfen.) Die Sopfenernte, die in den letzten Tagen eingeleitet hat, zog viele Käufer aus Württemberg, hauptsächlich aber aus Bayern nach hier. Die bisherigen Feststellungen lassen noch keine Schlüsse auf das Erntergebnis zu. Allen Anschein nach wird der diesjährige Ertrag hinter der Ernte 1925 wesentlich zurückbleiben, auch ist der Ertrag der einzelnen Sorten sehr verschieden, sodass zu einem Viertel oft vier, fünf, sechs und mehr Stöcke notwendig sind. Heute wurden folgende Preise für neue Sopfen notiert: Frühsoffen schön grün, gute Qualität pro Zentner 380-400 RM.

Wein

Vom Weingehalt. Wie aus Fönnigheim berichtet wird, hat der dortige Landwirtschaftliche Ortsverein den größten Teil seiner gut dekulierten Weine in letzter Zeit an Wirte und Privats abgesetzt. Die Preise haben angesetzt. Es wurden 68-70 M für den Hektoliter erzielt. Zurzeit sind nur noch einige kleinere Reste zu haben.

Konkurse

Ja. G. A. Kaeß, mech. Strumpfwarenfabrik in Wangen und der Alleinhaber **Luirin Kaeß,** Fabrikant in Wangen. **Geschäftsaussicht**
Ja. Frey u. Brenner, G. m. b. H. in Friedrichshafen (Handel mit Spirituosen und Obst).

Amtliche Bekanntmachungen.

Sonntagsruhe im Bedürfnisgewerbe.

Es besteht Anlaß zum Hinweis auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 16. September 1919 (Tannenblatt Nr. 216) betr. Zulassung von Ausnahmen von den Bestimmungen über Sonntagsruhe. Hiernach gilt Folgendes: **Die Geschäfte d. sog. Bedürfnisgewerbes dürfen geöffnet sein**
I. am 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertag von 8-9 und 11-12 Uhr vormittags,
II. an den drei Sonntagen vor Weihnachten von 7-9 vorm. und von 11 vorm. bis 1 Uhr nachm.,
III. an allen übrigen Sonntagen von 7-9 u. 11-12 Uhr vorm.

Für den Milchhandel gilt die Bestimmung unter Ziff. II für das ganze Jahr.

Zum „Bedürfnisgewerbe“ zählt der Handel mit Back-, Konditor-, Fleisch- und Wurstwaren, ferner mit Blumen, Milch, Obst, Rohreis, Tabak, Zeitungen.

Nagold, den 25. August 1926.

Oberamt: Dr. Klaiber, stv. Amtmann.

Anlässlich der 62. Kreisversammlung der Ver. Württ. Baumwarte findet am Sonntag, den 29. August, nachm. 3 1/2 Uhr, in der Traube in Nagold

Versammlung des Bez. - Obstbau - Vereins

statt, mit Vortrag von Herrn Obstbauinspektor Brugger - Ravensburg über

„Wert des Obstbaues für den Erzeuger und den Verbraucher“

Hierzu werden alle Freunde und Interessenten des Obstbaus herzlich eingeladen.

Der Vorstand: Walz.

Henko das altbewährte **Bleich-Soda** Einweichmittel!

Käse billiger! direkt ab Fabrik.

Holländer Art	9 Pfd.	Mk. 5.-
Hollf. Tafelkäse (Broctform)	"	5,20
Elstter Art (delikat)	"	5,85
Edamer Art (prima)	"	5,85

Alle Sorten werden in eigener Fabrik aus bestem Rohmaterial hergestellt. Porto und Verpackung frei.

Otto Danke, Käsefabrik, Hamburg 21, A 74.

Sicherheits - Sprengstoffe

verschiedene Fabrikate, mit Zubehör, empfiehlt

Lorenz Luz jr., Altenstiel, Tel. 46.

Landwirte, jetzt müssen die Feldmäuse bekämpft werden. Ungeheure Werte werden durch die Feld- und Hausmäuse an Nahrungs- und Futtermitteln vernichtet. Man schätzt den Schaden, den die Mäuse durch ihre außerordentliche Gefräßigkeit in Deutschland jährlich verursachen, auf ca. 1 Goldmilliarde Mark. Jetzt bietet weitläufig die beste Aussicht auf Erfolg das sogenannte gemischte Verfahren. Es besteht in der gleichzeitigen Anwendung von Käsebazillen und Giftgetreide. Die Staatliche Bayerische Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz in München, Liebigstraße 25, stellt sowohl Käsebazillen als auch Giftgetreide in bewährter Güte zu mäßigem Preise her. Im Jahre 1925 wurden in Bayern allein 150 000 Tagwerk Grund durch Verwendung dieser Mittel mit bestem Erfolg behandelt.

Letzte Nachrichten.

Einbruchdiebstahl beim Hauptzollamt in Karlsruhe
Berlin, 26. August. Im Hauptzollamt in Karlsruhe wurde gestern nacht, einer Blättermeldung zufolge, ein schwerer Geldschrankeinbruch verübt. Die Täter, die der Kriminalpolizei bis jetzt noch unbekannt sind, erbeuteten Steuerwertzeichen im Werte von mehr als 30 000 Mark.

Schweres Brandunglück in einem badischen Dorfe
Berlin, 26. August. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Karlsruhe meldet, ist in der Nacht zum Dienstag in dem Dorfe Dittwar bei Tauberbischofsheim in einer Scheune ein Feuer ausgebrochen, das große Ausdehnung annahm. Es standen nach kurzer Zeit 4 Wohngebäude mit den angrenzenden Wirtschaftsgebäuden in Flammen und brannten bis auf den Grund nieder. Große Erntevorräte sind durch das Feuer vernichtet worden. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Weil er eine Entgleisung sehen wollte
Berlin, 26. August. Der 15jährige Lehrling Bunn, der den Anschlag auf einen Vorortzug der Strecke Berlin-Berlin verübte, hat bei seinem Geständnis erklärt, er habe die Tat begangen, weil er sehen wollte, wie ein Eisenbahnzug entgleist.

Sitzung der Deutschnationalen Volkspartei
Berlin, 25. August. Die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei ist heute unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Grafen Westarp zu einer Sitzung zusammen getreten, um die politische Lage zu erörtern und den nächsten in Köln in den Tagen vom 8. bis 10. September stattfindenden Reichsparteitag vorzubereiten.

Von Spanien keine Schwierigkeiten zu erwarten?
Berlin, 26. August. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Genf, daß der Präsident der Studentenkommision, der schweizerische Bundesrat Motta, von spanischer Seite verständigt worden sei, daß die spanische Regierung in der Frage der ständigen Ratsitze keine Schwierigkeiten machen werde und bereit sei, die Prüfung einer Vermehrung der ständigen Ratsitze über den deutschen Sitz hinaus bis nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu verschieben.

Die englischen Manöver
Berlin, 26. August. Die großen Manöver der englischen Armee, die in der Nähe des Truppenübungsplatzes Aldershot stattfanden, wurden, wie die Vossische Zeitung zu berichten weiß, nach den Operationsplänen der Schlacht von Tannenberg ausgeführt.

Wunderliches Wetter für Freitag
Unter dem Einfluß des kontinentalen Hochdrucks ist für Freitag Fortsetzung des vorwiegend trockenen und heiteren Wetters zu erwarten.
Druck und Betrag der W. Rieter'schen Buchdruckerei, Altenstiel. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Leut.

Alle im Jahr
1886
Geborenen werden auf
Samstag, 28. August, ins
Gasth. z. Waldhorn hier
freundlichst eingeladen zwecks
Besprechung einer 40er
Feier. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Mehrere 40 er.
Altenstiel.
Zimmer
zu vermieten. Per ersten
September habe ich ein gut
möbliertes Zimmer zu ver-
mieten
Hermann Kallendach,
Schillerstraße.

Kristall-Spiegelglas-Lager in Nagold (Wttbg.)
Bahnhofstraße 54 — Telefon 189
Wir unterhalten unter obiger Adresse ein reichhaltiges Lager in gangbaren Spiegelgrößen, rechteckig und oval, und verwenden für unsere Fabrikate nur die weltbekannte Marke **B. D. S. vom Verein Deutscher Spiegelglasfabriken, G. m. b. H., Köln/Rhein.**
Die Leitung des Lagers haben wir unserem Herrn **J. Schausen** übertragen, der unter obiger Telefon-Nummer, Amt Nagold Nr. 189, auch nach Geschäftsfluß zu erreichen ist.
Glas- und Spiegelmanufaktur R. Tilmes & Co., Bonn a. Rh.
Zweigniederlassungen: Worms/Rh. und Herford/Westf.
Lager: Welkheim/Ts. und Nagold/Wttbg.

Spielberg.
Todes-Anzeige.

Teile den Verwandten und Bekannten mit, daß unsere liebe Tante
Barbara Faist Wtw.
im Alter von 77 1/2 Jahren nach langem, schwerem Leiden gestern um 3 Uhr sanft entschlafen ist.
Im Namen der Hinterbliebenen:
der Neffe: **Matthäus Kalmbach**
Beerdigung Samstag mittag 1 Uhr.

Das Färben ohne Kochen
wird am Freitag und Samstag in meiner Drogerie durch ein
Schau- und Probefärben
vorgeführt. Jede Hausfrau hat hierbei Gelegenheit, sich von der unübertroffenen Wirksamkeit und einfachen Anwendung von **Marquart's Coloretten und Farbletten** zu überzeugen.
Mit **Marquart's Entfärber** werden gefärbte Stoffe gleichzeitig gereinigt und entfärbt.
Ich lade Sie hierzu höflichst ein!
Frit Herrlen, Löwendrogerie Altenstiel.

Altenstiel.
Mädchen Spiegel
in großer Auswahl empfiehlt die
W. Rieter'sche Buchbdlg.
ge sucht für vormittags als
Beihilfe im Haushalt
Franz H. Auer.

Altenstiel.
Zur Einmachzeit empfehle ich
la. Einmach-Ständchen
aller Größen
in erstklassiger Qualität aus Steinzeug
zu ermäßigten Preisen
Joel Walz,
Bangeschäft und
Baumaterialienhandlung.

Inserate
für die Sonntagnummer
bitten wir frühzeitig anzugeben.

